

Auch in diesem Jahr habt Ihr wieder Ferien.

Kennt Ihr das "Urlaubsparadies auf dem Wasser", die Hamburg? Sie ist gerade noch rechtzeitig für die Ferien 1969 in den Dienst gestellt worden. Ein Traumschiff.

Sie trägt Euch in ferne Länder, nach Afrika, wo man den Eingeborenen handgefertigte Trommeln, Speere, Elfenbein usw. abhandeln kann. Oder wie wär's mit Südamerika, wo man am Strande von Rio in der Sonne liegen oder in der Stadt wertvolle brasilianische Edelsteine einkaufen kann?

Zwischendurch hat man "ein luxuriöses Herrenleben, das Gefühl der Ungebundenheit, das den Seereisenden heute auf einem Traumschiff, Ozeanriesen, Musikdampfer oder welcherlei Nuancierungen ein modernes Fahrgastschiff heute kennzeichnen mögen - zu erwarten verspricht. Seeluft statt Benzindünste, Freiheit statt Gedränge", (Hanni-Glocken Juli 1968, Seite 39).

"Stellen wir uns einmal vor, wir wären im Geiste bereits auf südlichen Kursen und hätten keine Lust in unserer Kabine zu sitzen, hätten gut gespeist und wollten die Seefahrt genießen. Was hat das Schiff zu bieten?" (S. 41)

Man kann Tennis spielen, vielleicht mit einem Direktor oder Manager. Man kann den Kapitän zu einem Whyski an die Bar bitten.

Wie kann man nur an dieser Traumreise teilnehmen?

Sehr einfach. Man geht in das Reisebüro und bucht.

Zahlen braucht man ja doch erst kurz vor Antritt der Reise. Man überweist das Geld von seinem Konto.

Wenn man das ganze Jahr über kräftig spart, wenn die Frau mitarbeitet, wenn die Eltern und Schwiegereltern einen Zuschuß von ihrer Rente übrig haben, dann wäre es vielleicht zu schaffen.

Hier einige Tarife:

Aber Hauni-Werker bekommen es vielleicht billiger oder umsonst.  
Sie haben doch das Schiff mitfinanziert.

"Über das Kapitel "Finanzierung" wollen wir hier nicht sprechen"  
(S. 39) steht in den Hauni-Glocken. Warum eigentlich nicht?

Herr Körber hat sich doch 4 Millionen DM aus der Firmenkasse geliehen,  
um den Luxusdampfer auf Kiel zu legen.

Man kann die Reederei einmal anrufen und fragen, ob Hauniangehörige  
eine Freifahrt bekommen.

Man kann auch Herrn Körber bitten, dafür ein gutes Wort bei der Reederei  
einzulegen.

Herr Körber ist doch Menschenfreund. Er hat doch schon manches finanziert.

Denkt an das Weihnachtsgeschenk 1966, an die schwarze Fliege oder an  
den alljährlichen Operngang (im Oktober ist es wieder soweit) oder  
an die Ostereier mit 5 Mark für die Lehrlinge oder an die Sonderprämie  
von ca. 300,-- DM netto nach 10 Jahren treuer Dienste.

Nur Mut Kollegen! Fragen kostet nichts. Eure Wünsche können doch nicht  
ewig abgeschlagen werden.